Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

180 (5.8.1897) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
In Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 180. II. Blatt. — Karlsruhe, Donnerstag, den 5. August — 1897

Hierzu ein Unterhaltungsblatt.

Die Gesellschaftsordnung und ihre Weiterbildung.

Von Otto Ammon.

II. Die Gliederung der Gesellschaft.

Es giebt verschiedene Gründe für die Annahme, daß der Mensch schon bei seinem ersten Erscheinen auf der Erde gesellig gelebt hat, doch würde es zu weit führen und von der Hauptfrage ablenken, wenn ich hier näher auf diese Gründe eingehen wollte. Nehmen wir also an, daß das Gesellschaftsleben dem Menschen als ein ererbtes und unveräußerliches Gut mit in die Welt gegeben wurde. Dann müssen wir aber die Voraussetzung gewisser Naturphilosophen des vorigen Jahrhunderts, als ob die ursprünglich ungesellig lebenden Menschen eines Tages zusammengetreten wären und einen „Gesellschaftsvertrag“ mit gleichen Rechten und Pflichten abgeschlossen hätten — etwa so, wie man heute Vereine gründet — als unrichtig erkennen. So weit wir auch in der Geschichte und Vorgeschichte zurückgehen, oder so weit wir in der Gegenwart die Gesellschaftszustände wilder Völker untersuchen, nirgends stoßen wir auf eine Ordnung mit gleichen Rechten und Pflichten, sondern überall auf eine Gliederung der Gesellschaft nach bestimmten Verrichtungen, die den Einzelnen oder ganzen Klassen übertragen sind. Schon durch die ersten Anfänge der Arbeitsteilung schimmert deren Anpassung an die ungleichen Fähigkeiten der Menschen hindurch, und nirgends findet sich ein Anzeichen, daß es in der allerältesten Urzeit unseres Geschlechtes anders gewesen sei. Die Ungleichheit der Einzelnen ist so alt, wie die Menschheit selbst, und deswegen auch die Gliederung der Gesellschaft.

Wallace deutet in der im I. Aufsatz angeführten Stelle schon eine Art von Arbeitsteilung in der ältesten Gesellschaft an: die schnellsten Leute jagten, die weniger flinken fischten oder sammelten Früchte ein. Ebenso alt ist aber die von Darwin erwähnte Gliederung in Befehlende und Gehorchende, denn sie war bei der ewigen Reibung der einzelnen Stämme mit einander eine Lebensbedingung im Kampfe ums Dasein. Um sich gegen seine Mitbewerber siegreich zu behaupten, bedurfte jeder Stamm eines gewandten Führers, der entweder aus der freien Wahl seiner Mitgenossen hervorging, oder sich selbst sein Amt aneignete. Der letztere Fall war in der Urzeit der günstigere für die Gesamtheit; denn wir dürfen die damaligen Bedürfnisse nicht nach den unsrigen bemessen. Wer es vermochte, sich zum Oberhaupt eines Stammes aufzuwerfen, der bewies dadurch den Besitz gerade der Eigenschaften, die für den Posten erforderlich waren, nämlich einen hellen Kopf, Festigkeit des Willens, Umsicht und die Wahl der richtigen Mittel, um die Stammesglieder einig zu machen und ihre Kräfte zusammenzufassen. Er wird also auch die Verteidigung gegen Feinde am wirksamsten geleitet haben.

Eine siegreiche Führerschaft brachte Dankbarkeit, Vertrauen, Anhänglichkeit und Ansehen ein, die naturgemäß die Zeiten der unmittelbar drohenden Gefahr überdauerten. Man wird bald gefunden haben, daß man auch im Frieden aus dem Vorhandensein eines gebietenden und Streitigkeiten schlichtenden Oberhauptes Nutzen zog, und auch, daß man gut that, sich der bewährten Kraft für spätere Gefahren zu versichern. Darum erscheint es fast selbstverständlich, daß die Führer dauernd einen höheren Rang einnahmen, als die übrigen Volksgenossen. Es war auch richtig gehandelt, daß die Führer mit Vorliebe in Familien von gleichem Rang zu heiraten suchten, denn es gab kein geeigneteres Mittel, um die Vorzüge des Körpers und Geistes, auf denen ihre Stellung beruhte, ihren Nachkommen zu überliefern. Deswegen hört beispielsweise bei den Germanen schon in vorgeschichtlicher Zeit die Ehegemeinschaft zwischen den Edelfreien und den Gemeinfreien auf, obwohl eine Rassenverschiedenheit nicht besteht, sondern die Edelfreien im Verhältnis zu den Gemeinfreien nur die Hervorragendsten unter Wesensgleichen sind. Die Aufhebung der Ehegemeinschaft spielt hier die Rolle der natürlichen Züchtung auf bestimmte Eigenschaften hin.

Anders ist der Unterschied zwischen den Freien und den Unfreien. Diese gehörten nur zum Teil der Rasse der Freien an, zum größeren Teile waren sie Kriegsgefangene fremdrassiger Abkunft, und die Eheverbote waren darum hier besonders scharf, weil von der Vermischung der Verlust der Stammeseigentümlichkeiten zu besorgen war, auf denen die Ueberlegenheit der Germanen über die Nachbarvölker beruhte. Daß die Verbote auf die Dauer nirgends aufrecht zu erhalten waren, braucht keinem Kenner des Menschenherzens gesagt zu werden; für die ältesten Gesellschaften bestanden sie jedoch überall und sind für sie geradezu bezeichnend. Unter den verschiedensten Namen finden sich bei allen alten Völkern die getrennten Stände der freien Bürger, über denselben ein alter Adel, dessen Ursprung sich schon im Dunkel verliert, unter ihnen Sklaven, Leibeigene, Hörige oder sonst abhängige Leute, die den Acker bebauten, die gewerblichen und häuslichen Verrichtungen besorgten, und dadurch den höheren Ständen Muße zur Ausbildung ihrer Anlagen und zu geistigen Arbeiten im Interesse der ganzen Gesellschaft gewährten. Die Gegenseitigkeit der Leistungen ist in die Augen springend: auf der einen Seite Schutz gegen äußere Feinde und Ordnung im Innern, auf der andern Enthebung von der täglichen Sorge um das Dasein und Ermöglichung eines weiteren Blickes, wie er zur Bekleidung eines höheren Postens notwendig ist.

Es gäbe jedoch keinen größeren Irrtum, als wenn man annehmen wollte, daß die gesellschaftlichen Klassen oder Stände jemals auf längere Dauer etwas Starres, Abgeschlossenes gewesen wären. Das erlaubte schon der unaufhörliche Wechsel der äußeren Lebensbedingungen nicht, der naturgemäß auf die Gliederung der Gesellschaft umgestaltend einwirkte. Die Geschichte giebt uns Aufschluß darüber, daß die Gliederung der Gesellschaft in zweifacher Weise beständig im Flusse ist:

1. Es steigen besonders vereigenschaftete Individuen in einen höheren Stand empor, und

2. Die Stellung der Stände zu einander ändert sich, die alten Stände lösen sich allmählich auf, und neue entstehen.

Das, was wir „Sozialreform“ nennen, ist keine Erfindung der Neuzeit, sondern hat zu allen Zeiten und bei allen Völkern die Menschen beschäftigt. Man hat jedoch immer das größte Gewicht auf den 2. Punkt gelegt und darüber den 1. häufig nicht genug gewürdigt.

Die Geschichte Griechenlands und Roms ist angefüllt mit Streitigkeiten über soziale Reformen; bald handelt es sich um neue Verteilung des Ackerlandes, der gestiegenen Kopfzahl entsprechend, bald um Minderung des Zinsfußes oder der Schuldkapitalien, bald um sonstige wirtschaftliche Vorteile für die eine oder die andere Klasse, bald um Erweiterung der politischen Rechte der Massen und Beschränkung der Vorrechte der Herrschenden. Die naturgemäße Entwicklung bewirkt eine immer rascher vor sich gehende Verschiebung des Schwerpunktes der Gesellschaft nach unten, bis die reine Demokratie eingeführt ist und die Massen alle Entscheidungen in der Hand haben. Nun ist das natürliche Verhältnis, daß die einsichtsvolleren Männer zur Leitung des Staates und der Gesellschaft berufen sein sollen, aufgehoben, denn ihre geringe Zahl wird durch die Menge überstimmt. An die Stelle der Umsichtigsten und Tüchtigsten treten Schönredner und Krakehler, die dem Volk zu schmeicheln und es aufzuhetzen wissen, und die Folge ist, daß es mit der reinen Demokratie noch immer so gegangen ist wie mit dem Pferde, dem sein Herr das Fressen abgewöhnen wollte: gerade im schönsten Augenblick, als es die Kunst erlernt hatte, starb es, und gerade, wenn die reine Volksherrschaft begründet war, begann der Zerfall des Staates und kam entweder die Machtvollkommenheit eines Einzigen (Diktatur) oder die Fremdherrschaft. Das ist auch ganz begreiflich, denn die Mehrheitstheorie beruht auf der falschen Voraussetzung, daß die Mehrheit immer das erstrebe, was für die Gesamtheit das heilsamste ist. Dazu würde aber gehören, daß die Mehrheit immer die nötige Kenntnis aller Umstände, sowie die größte Ein- und Umsicht besitze. Die Mehrheit ist aber stets nur mit einer mittelmäßigen Begabung ausgestattet und unterliegt aufdringlichen Einflüssen durch die nächstliegenden Dinge, die ihr in übermäßiger Größe erscheinen, während sie die entfernteren gar nicht sieht. Der Blick aus der Vogelschau, der die Interessen eines gesamten Volkes umfaßt, ist immer nur wenigen Auserwählten vergönnt, die, an die Spitze gestellt, einen Staat politisch und gesellschaftlich in die Höhe bringen, aber wenn überstimmt, zur Einflußlosigkeit verurteilt sind und das Verderben nicht aufhalten können. Wer dies bestreiten wollte, der würde sich gegen die elementarsten Rechenkünste versündigen, denn 1000 mittelmäßige Köpfe und Dummköpfe in einander gerechnet, ersetzen noch lange keinen gescheidten Mann, den die Natur oder die Vorsehung, wie man sagen will, zum Führer seines Volkes in Gefahr und Not bestimmt hat.

Die treibenden Kräfte bei dieser Umgestaltung sind einerseits die Selbsterhaltungstriebe der beherrschten Klassen, die sie zum Kampf um die Erringung einer freieren Lebensstellung anfeuern, andererseits der Gemeinsinn und die Menschlichkeit der oberen, die diese zur Gewährung von Zugeständnissen bewegen. Die auslösende Gelegenheitsursache der Reformen ist aber in den Aenderungen der äußeren Lebensbedingungen zu suchen, die unaufhörlich vor sich gehen, bald rascher, bald langsamer. Wenn auch Klima, Boden, Bewässerung u. a. in langen Zeiträumen nur unmerkliche Veränderungen erleiden, so giebt es doch andere Ursachen, die in verhältnismäßig kurzen Zeitabschnitten wesentliche Umgestaltungen hervorbringen. Solche sind z. B. die technischen Erfindungen und Verbesserungen und insbesondere die Zunahme der Bevölkerung selbst, die ihrerseits häufig den Anstoß zu neuen Erfindungen giebt. Die dünne Bevölkerung der urzeitlichen Germanen brauchte nur wenige Lichtungen in den Wäldern urbar zu machen, um von dem Ertrage des Ackerbaues und der Viehzucht zu leben. Aber es kam die Zeit, wo durch die natürliche Vermehrung eine örtliche Uebervölkerung eintrat, und dann zogen die jungen Leute in mächtigen Heerzügen aus, um neues Land zu suchen und zu erobern. Die fortschreitende Kultur verbot endlich dieses gewaltsame Auskunftsmittel: da gewährte die Gründung der Städte und die Bildung eines neuen freien Standes, des gewerblichen Bürgertums, Gelegenheit, eine größere Anzahl von Menschen auf dem gleichen Boden zu ernähren, als früher. Die Großindustrie spielt in unseren Tagen eine ähnliche Rolle, indem sie die Massen-Einfuhr von Nahrungsmitteln im Austausch mit Manufakturen ermöglicht und Arbeitskräfte im Inland festhält, die sonst auswandern müßten. Hand in Hand damit gehen früher ungeahnte Vervollkommnungen der Technik, und sämtliche angeführte Ursachen zusammen, zu denen noch die fortschreitende Ausbreitung der Bildung tritt, bewirken tiefgreifende Umgestaltungen der Gesellschaftsordnung, von denen im nächsten Aufsatz die Rede sein wird.

Vom Tage.

* Karlsruhe, 4. August.

Das deutsche Panzergeschwader.

Am Montag Vormittag hat das Panzergeschwader Kiel verlassen, um nach Vornahme von taktischen Uebungen am 6. August abends vor Kronstadt anzukommen und dort die Kaiseryacht „Hohenzollern“ zu erwarten. Am 7. August morgens wird dann Se. Majestät der Kaiser, vom Panzergeschwader begleitet, mit der „Hohenzollern“ in Kronstadt ankommen, wo das Seekadettenschulschiff S. M. S. „Charlotte“ bereits liegen wird. Ueber die Abfahrt des Geschwaders wird gemeldet: Der Kreuzer „König Wilhelm“, das Flaggschiff des Contreadmirals Prinzen Heinrich, nahm die Spitze. In Kiellinie folgten die Panzerschiffe der zweiten Division „Sachsen“ und „Württemberg“, alsdann die Panzerschiffe der ersten Division „Wörth“, „Weißenburg“, „Brandenburg“, „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ mit dem Geschwaderchef Vizeadmiral Thomsen an Bord. Sämtliche Schiffe salutierten die Kaiserstandarte. Die Avisos „Greif“ und „Jagd“ begleiten das Geschwader, das die deutsche Flagge würdig vertreten wird. Die vier Panzerschiffe 1. Klasse „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“, „Weißenburg“, „Wörth“, stellen das vorzüglichste Schiffsmaterial, den vollendetsten Typus der deutschen Kriegsflotte dar. Jedes Schiff hat an Bord 556 Mann, d. h. im ganzen 2224, zu denen noch die Besatzung der „Jagd“ mit 140 Mann kommt; also hat die 1. Division im ganzen 2364 Mann. Mit der zweiten Division unter dem Kommando des Prinzen Heinrich ist ja weniger Staat zu machen, wenngleich die Panzerschiffe 3. Klasse „Sachsen“ und „Württemberg“ sich immerhin auch im Auslande sehen lassen können. „Sachsen“ und „Württemberg“ haben je 389 Mann an Bord, d. h. zusammen 778 Mann, das Flaggschiff „König Wilhelm“ hat den stärksten Besatzungsetat, nämlich 732 Mann, und der Aviso „Greif“ 155, sodaß also die zweite Division 1655 Mann an Bord hat, hierzu die 2364 Mann der 1. Division, sodaß insgesamt 4029 Mann vor Kronstadt erscheinen werden. Eine derartige stattliche deutsche Flotte dürfte wohl noch niemals in einem fremden Hafen die Flagge gezeigt haben; und daß unsere Blaujacken, wo sie auch immer erscheinen, dem deutschen Namen Ehre machen werden, bedarf wohl keiner Hervorhebung.

Die National-Sozialen und die Flotte.

Endlich haben auch die National-Sozialen unter dem Banner Naumanns eine praktische Idee und ein greifbares Ziel. Sie leiten eine Flottenagitation auf eigene Faust ein, was zunächst durch ein von der „Zeit“ herausgegebenes Flugblatt und durch Leitartikel in der „Zeit“ bewerkstelligt wird. Es ist nur zu wünschen, daß sie hiebei nicht auch wieder den Boden unter den Füßen verlieren, wie bei ihren sozialpolitischen Bestrebungen.

Ein polnischer Volkstag in Oesterreich.

Der in die kerndeutsche Stadt Teschen einberufene polnische Volkstag hat seine Tagesordnung nicht erledigen können. Die Versammlung, der ungefähr 6000 Personen, darunter Abordnungen der galizischen Städte und des polnischen Reichsrats, sowie Landtagsabgeordnete beiwohnten, war, wie die „K. Ztg.“ schreibt, in ihrem Verlaufe eine Kette wüster Lärmscenen. Hervorgerufen wurden diese durch einen starken Trupp polnischer Sozialdemokraten, die mit ihrem Führer Reger an der Spitze erschienen waren. Die Sozialdemokraten hinderten, da man einen der ihrigen nicht sprechen lassen wollte, jede Verhandlung, so daß der Volkstag geschlossen werden mußte, ehe er sich mit der Frage, wegen der er einberufen worden war, hätte beschäftigen können, nämlich mit dem Teschener polnischen Gymnasium. Bloß ein Gegenstand konnte in Ruhe erledigt werden, die Frage der Gleichberechtigung der Polen in allen Aemtern Schlesiens. Der Parteitag nahm eine hierauf bezügliche Entschließung an. Die würdevolle Haltung der deutschen Bevölkerung Teschens ist hoch anzuerkennen; sie bewahrte trotz des herausfordernden Charakters des polnischen Volkstags und gegenüber den lärmenden und geräuschvollen Aufzügen seiner Teilnehmer eine geradezu bewundernswerte Ruhe. Nur der besonnenen Haltung der Deutschen ist es zu danken, daß der Tag ohne Zwischenfälle verlief.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 4. Aug. Als ein Wort zur rechten Zeit, so schreibt die „Nat.-Lib. Corr.“, wird man das Schreiben begrüßen, das der Großherzog von Baden an den in Wertheim abgehaltenen Abgeordnetentag des badischen Militärverbandes gerichtet hat. Es ist nicht zum erstenmal, daß das deutsche Volk dem Großherzog von Baden Dank dafür schuldet, daß er gewissermaßen als „getreuer Eckart“ der nationalen Wohlfahrt seine fürstliche Autorität geltend macht.

* **Berlin**, 3. Aug. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal hat, wie aus Quellendorf mitgeteilt wird, die Anstrengungen des Jubiläumstages im allgemeinen gut überstanden; das Befinden ist zufriedenstellend. Um den Jubilar sind zur Zeit noch die aus Anlaß des Jubiläums nach Quellendorf gekommenen Familienmitglieder versammelt. Der Wunsch der Ortsbewohner, dem Marschall eine Ovation zu bringen, konnte bisher nicht erfüllt werden, da sich Graf Blumenthal bisher nirgend gezeigt hat.

* **Berlin**, 3. Aug. Der russische Botschafter Graf v. Osten-Sacken hat sich gestern nach Petersburg begeben, um dort der Zusammenkunft der beiden Kaiser beizuwohnen.

* **Stuttgart**, 3. Aug. Dem Kaiser von Japan hat der König von Württemberg das Großkreuz des Ordens der württembergischen Krone verliehen. Ein württembergischer Hauptmann brachte den Orden nach Japan.

Ausland.

Frankreich.

* **Paris**, 3. Aug. In dem antiken Theater zu Orange, dem „französischen Bayreuth“, wurde gestern vor dem Präsidenten die griechische Tragödie „Die Erinnyen“ aufgeführt. Zehntausend Zuschauer waren anwesend. Bei den Empfängen in Orange wurden viele Reden gehalten, die mit Ausnahme der Ansprache des Erzbischofs an den Präsidenten nichts Bemerkenswertes boten. Der Erzbischof sprach in versöhnlichem Sinne und hob die Kulturmission der Geistlichkeit hervor. „Wenn diese dieselben Freiheiten für sich in Anspruch nimmt, die jedem französischem Bürger zustehen, so hält sie sich dennoch außerhalb der politischen Kämpfe, die immer trennend wirken, denn sie weiß, daß ihre Mission vor allem eine Mission des Friedens ist.“ (Das könnten sich unsre ultramontanen Priester merken. D. Red.) — Der Kolonialminister Lebon entwickelte vor einem Interwiewer den Plan, nach seiner Reise in die Kolonien am Senegal in den nächsten zwei Jahren auch eine Studienreise nach Indo-China und Madagaskar zu unternehmen. Charakteristisch ist jedenfalls dabei, welche lange Lebensdauer der Minister dem jetzigen Kabinett zutraut. — Die Anklage gegen den Baron v. Mackau lautet, wie es heißt, auf fahrlässige Tötung. Neben ihm werden auch die Angestellten des Kinematographen auf die Anklagebank kommen.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 4. Aug. Der „Bad. Beobachter“ muß an der Spitze seiner Nummer von heute folgendes Aktenstück veröffentlichen:

Geschehen Karlsruhe, den 21. Juli 1897 vor Aktuar Sichler als Gerichtsschreiber.

J. Pr.-Kl.-S. des Forstpraktikanten Hermann Löffel in Triberg gegen Redakteur J. Fiege von Karlsruhe wegen Beleidigung.

Erscheinen

1. Herr Rechtsanwalt Dr. Rombach von Offenburg als Vertreter des Privatklägers.
2. Der Privatbeklagte in Begleitung des Rechtsanwalts Armbruster von hier, dem er hiermit Vollmacht zu seiner Vertretung erteilt.

Die Erschienenen schließen folgenden Vergleich:

1. Die in dem Artikel des „Bad. Beob.“ vom 21. März d. J. Nr. 65 im dritten Blatte aufgestellte Behauptung, der Privatkläger hätte anläßlich der Reichstagswahl im 2. badischen Reichstagswahlbezirke ungesetzliche Wahlbeeinflussungen und Einschüchterungen, insbesondere der ihm unterstellten Waldarbeiter vorgenommen, hat sich als unwahr erwiesen und wird deshalb von dem Privatbeklagten mit dem Ausdrucke des Bedauerns zurückgenommen.

2. Diese Erklärung wird nach Genehmigung des Vergleichs seitens des Privatklägers von dem Privatbeklagten einmal im „Badischen Beobachter“ eingerückt und zwar an derselben Stelle, an welcher sich der unter Anklage gestellte Artikel abgedruckt befindet.

3. Der Privatbeklagte trägt sämtliche durch die Privatklage entstandenen Kosten.

4. Der Privatkläger zieht die erhobene Privatklage zurück.

5. Der privatkl. Vertreter behält sich Genehmigung seiner Partei innerhalb 8 Tagen vor, bezw. der Vergleich soll als widerrufen gelten, wenn nicht innerhalb 8 Tagen Genehmigungsanzeige beim Gerichte einkömmt.

Vorgel. u. gen.

gez. Rombach. gez. J. Fiege. Redakteur, gez. Armbruster.

z. Begl. gez. Sichler.“

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

So die im „Beobachter“ erschienene Veröffentlichung, die sich den anderen Abbitten anreiht, welche kürzlich von ultramontaner Seite bezüglich der Behauptungen über liberale Wahlbeeinflussungen u. s. f. bei der letzten Wahl im 2. bad. Reichstagswahlkreis geleistet werden mußten. Das sind immer schlimmere Vorzeichen für das Schicksal des ultramontanen Wahlprotestes, auf dessen alsbaldige Verhandlung im Plenum des Reichstags die Centrumsfraktion so „großmütig“ verzichtet hat.

(!) **Stockach**, 31. Juli. Nach dem soeben zur Ausgabe gelangten Programm für das am 9., 10. u. 11. Oktober l. J. in Stockach stattfindende landwirtschaftliche Gaufest des Höhgauverbandes (landwirtschaftliche Bezirksvereine Stockach, Engen, Radolfzell und Konstanz) ist die vorgesehene Veranstaltung eine äußerst reichhaltige. Verbunden ist mit derselben ein vom Großh. Ministerium des Innern genehmigtes Preiswetthufbeschlagen für Hufschmiede aus ganz Baden, wobei 10 Preise von zusammen 500 M. ausgesetzt sind. Zur Ausstellung beim Gaufest sollen kommen: Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen, Bienen, Feld- und Gartenerzeugnisse, insbesondere Kartoffeln und Obst, bienen- und milchwirtschaftliche Erzeugnisse, landw. Maschinen und Geräte. Für die einzelnen Abteilungen sind erhebliche Preise vorgesehen im Gesamtbetrag von 2285 M. Hiernach ist reichliche Gelegenheit geboten, durch hervorragende Leistungen Preise zu erwerben, und es steht gewiß zu erwarten, daß die Beteiligung am Wettbewerb eine recht zahlreiche werden und damit auch ein vielseitiges Bild des Entwicklungsstandes der einzelnen Gebiete des landwirtschaftlichen Betriebes geboten sein wird, umsomehr als die obigen landwirtschaftlichen Bezirksvereine einer starken Mitgliederzahl (der Bezirksverein Stockach zählt allein über 1000 Mitglieder) sich erfreuen. Noch besonders darauf hinzuweisen ist aber, daß für die Lotterie, die aus Anlaß des Gaufestes dem landwirtschaftlichen Bezirksverein Stockach genehmigt wurde, Preise im Gesamtwert von 9100 M. angekauft werden (28 Kalbinnen und 125 landwirtschaftliche Geräte und Maschinen), eine Summe, die im Vergleich zu der Zahl der ausgegebenen Lose (14000) sehr beträchtlich ist und gewiß zu regem Loskauf aneifert. Wir wünschen dem Unternehmen recht gutes Gelingen und vielseitige Beteiligung.

* **Straßburg**, 4. Aug. Gestern Abend ertranken beim Abrüsten einer Brücke unterhalb der kleinen Rheinmündung bei Kehl zwei Pioniere der 4. Kompagnie des 15. Pionierbataillons. (Frkf. Ztg.)

Zeitungs-Schau.

* Die „M. N. N.“ bringen einen längeren Artikel über den in Baden bevorstehenden Wahlkampf, der in einigen Punkten volle Zustimmung verdient, in andern auf unrichtigen Voraussetzungen beruht und auch in logischer Hinsicht nicht durchwegs glücklich ist. Es sei dahingestellt, ob für die Bewertung des Stärkeverhältnisses der Parteien die letzte Reichstagswahl oder die letzte Landtagswahl in Betracht zu kommen hat. Uns scheint für die Berücksichtigung der Landtagswahl der Unterschied der Wahlart sowohl, wie der Umstand zu sprechen, daß die letzte Landtagswahl zeitlich nach der letzten Reichstagswahl fällt. Im übrigen haben auch wir nicht zuletzt aus den Gründen, die auch der Korrespondent der „N. N.“ anführt, die Ansicht vertreten, daß die Nationalliberalen wieder auf die Mehrheit der Wahlmänner zählen dürfen, eine Ansicht, die freilich in nichtliberalen Preßorganen in der bei ihnen üblichen Weise bestritten wurde. Zur Voraussetzung des Sieges haben wir dabei ferner gemacht, daß jeder Parteigenosse sich der Bedeutung der diesmaligen Wahlen bewußt ist und daß er darnach auch handelt. Endlich haben wir wiederholt — und diese Mahnungen sind durch die ganze liberale Presse des Landes gegangen — dazu aufgefordert, daß diejenigen Gesinnungsgenossen, die das ohne Kosten und ohne Verlust der bisherigen Staatsangehörigkeit zu erwerbende badische Staatsbürgerrecht noch nicht besitzen, dasselbe erwerben. In der Erkenntnis, daß der Einzelne schwer dazu kommt, die erforderlichen Schritte zu thun, haben wir vorgeschlagen, daß die nationalliberalen Vereine im Lande Vertrauensmänner aufstellen, welche die Sache in die Hand nehmen. Ob etwas in dieser Richtung geschehen ist, wissen wir nicht. Ein sehr beachtenswertes „Eingesandt“ im gestrigen „Pforzheimer Beobachter“ läßt darauf schließen, daß nichts geschehen ist. Jedenfalls aber entbehrt der Satz in den „N. N.“, daß seitens der einheimischen Presse in diesem Punkte weit mehr geschehen sollte, der thatsächlichen Berechtigung. Aber auch bei dieser Gelegenheit wiederholen wir die Mahnung, daß die Partei von sich aus vorgehen soll. Wir wissen persönlich eine ganze Reihe von Anhängern der nationalliberalen Partei, welche das badische Staatbürgerrecht noch nicht besitzen. Wenn man bedenkt, daß von einer einzigen Urwählerstimme eine ganze Anzahl von Wahlmännerstimmen abhängen kann, so wäre es nicht zu verantworten, wenn nichts gethan würde. Es ist ohnehin schon mißlich, daß viele Wähler, auf welche unsere Partei zählen könnte, um die jetzige Jahreszeit von Karlsruhe abwesend sind.

Auf unrichtigen Voraussetzungen und unrichtigen Schlüssen beruhen sodann die Bemerkungen der „N. N.“ über das Verhältnis zu den Freisinnigen. Daß an den Demokraten Hopfen und Malz verloren ist, darüber ist man sich längst einig. Daß sodann die Freisinnigen zahlenmäßig in Karlsruhe wenig in Betracht kommen, ist nicht minder richtig. Wenn aber in den „N. N.“ sehr zutreffend gesagt wird: „Die Zeit ist wahrhaftig ernst genug, wenn wenige Stimmen drei Mandate und damit die Mehrheit kosten können“, so ist es gewiß nicht logisch, wenn man die Freisinnigen durch Bemerkungen über ihren „moralischen Wert“ u. s. f. verärgert. Auf demokratischer Seite hat man das ganz gut begriffen, wie die Kukukseier beweisen, die man in den „Schwarzwälder Boten“ und im „Mannheimer Generalanzeiger“ einschmuggelte und dann unter großer Entrüstung als nationalliberales Produkt ausgab, eine politische Brunnenvergiftung der niedrigsten Art. Unverständlich ist uns auch der Satz in den „N. N.“: „Hätten die Freisinnigen sich, wie die heimische Presse anzunehmen schien, wirklich ihres intimen Verkehrs mit den Ultramontanen geschämt, so wären sie ohne Weiteres bei den Nationalliberalen erschienen, ohne für ihre problematische Hilfe einen Lohn zu begehren, auf den sie nach ihrer ganzen politischen Bedeutung keinerlei Anspruch haben.“ Die Freisinnigen haben ausdrücklich erklärt, daß sie sich nicht mehr vom Centrum zu Allem mißbrauchen lassen wollen, wie dies die Demokraten thun. Sie haben den Scheidungsprozeß infolge dessen vollzogen und wir haben vorerst keinen Grund, an der Aufrichtigkeit ihres Schrittes zu zweifeln. „Mehr oder minder utopischen Hoffnungen“ in Bezug auf diesen Schritt hat sich „die einheimische Presse“ durchaus nicht hingegeben. Wir unsererseits wenigstens haben ihn als den Beginn eines politischen Gesundungsprozesses betrachtet und diese Anschauung kann berechtigt sein, auch wenn eine Annäherung der Freisinnigen an die Nationalliberalen nicht so rasch eintritt. Daß sie, um den Ernst ihres Abrückens aus dem Lager der Wacker'schen Hörigen zu bekunden, „ohne weiteres bei den Nationalliberalen hätten erscheinen“ müssen, erscheint uns denn doch nicht als absolutes Erfordernis. Jedenfalls ist doch die Sachlage nach dem Abrücken der Freisinnigen nicht mehr dieselbe wie vor dem Abrücken.

Wir fassen unsere Anschauung dahin zusammen: die nationalliberale Partei hat eben im Hinblick darauf, daß möglicherweise wenige Stimmen entscheidend sein können, keinerlei Interesse daran, nach irgend einer Richtung hin zu verärgern, die Dinge sind vielmehr nach dem Bismarck'schen Grundsatze zu behandeln: Quieta non movere. Wir glauben zu wissen, daß diese unsere Ansicht auch in auswärtigen Parteikreisen geteilt wird. Das schließt nicht aus, daß die liberale Partei alle Bedingungen des Sieges einzig und allein in der eigenen Kraft und der eigenen Organisation sucht.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 4. August.

— **Prozeß Thiergarten-Grosse-Röder und Geck.** Bei vollgedrängtem Zuhörerraum wurden heute die Privatklagsachen des Verlegers der „Bad. Presse“, Herrn Ferd. Thiergarten, gegen den Redakteur des „Landesboten“, Herrn Walter Grosse, den der „Landpost“, Herrn A. Röder, und des Offenburger „Volksfreundes“, Hrn. Adolf Geck, und in den beiden ersten Fällen die erhobene Widerklage wegen Beleidigung verhandelt. Vorsitzender des Schöffengerichts war Referendär Dr. Ladenburger, die beiden Schöffen waren die Herren Himmelheber und Käppele. Ein Vergleichsvorschlag seitens des Gerichtsvorsitzenden scheiterte an der Kostenfrage. Die Beleidigungen sind in den in Nro. 71 und 74 der „Bad. Presse“ und Nr. 68 des „Bad. Landesb.“ erschienenen Artikeln gefallen und enthalten je ein Vergehen gegen §§ 185 und 186 des R.-Str.-G.-B. Der Privatbeklagte Grosse behauptet, sich im Interesse des journalistischen Berufes für berechtigt gehalten zu haben, das schmutzige Gebahren der „Bad. Presse“ an die Oeffentlichkeit zu ziehen. Zudem stehe ihm § 193 C.-P.-O. (Wahrung berechtigter Interessen) zur Seite. Thiergarten erwidert auf die erhobene Widerklage, daß er schon seit Jahren die Zielscheibe von Beleidigungen seitens der „Landpost“ und des „Landesboten“ sei. Veranlassung der Beleidigung sei ein Brief, den er an den Dr. Horneffer, der hier Vorträge halten wollte, geschrieben habe und zwar deshalb, weil nur im „Karlsr. Tagbl.“ und in der „Bad. Landesztg.“ Ankündigungsannoncen gekommen seien. Dies sei ihm auffallend gewesen. Er bringe auch nur dann eine Vornotiz oder bespreche auch nur dann einen Vortrag und dergl., wenn ihm zugleich ein Inserat darüber aufgegeben oder die zu besprechende Sache von allgemeinem Interesse sei. Die ihm seitens des Dr. H. zugesandten Karten habe er nur deshalb zurückgesandt, da er aus obigem Grunde nicht in der Lage gewesen sei, ein Referat bringen zu können. Es erfolgt die Zeugenvernehmung. Hofmusikalienhändler Dört betont, daß ihn das Benehmen der „Bad. Presse“, keine Vornotiz geben zu wollen, geärgert habe. Dies sei ihm bis dahin nur einmal passiert und zwar, wie er auf Befragen des Beklagten mitteilt, seitens des „Landesboten“. Schriftsteller Geiger, welcher einen ähnlichen Fall mit der „Bad. Pr.“ hatte, hält das Vorgehen derselben „journalistisch unanständig“, sogar dann noch, als ihm dieselbe Aufklärung gegeben hatte. „Er inseriere prinzipiell nur im „Tagblatt““, um die andern Blätter kümmert er sich nicht (!). Es wird der „Bad. Presse“, bezw. ihrem Verlag namentlich noch der Vorwurf gemacht, er treibe nur „Schund- oder Schmutzkonkurrenz“. Dies gehe schon daraus hervor, daß sich die Acquisiteurs desselben nicht schämen, bei den Hinterbliebenen eben erst Verstorbener Anzeigen zu betteln und seine Accidenzdruckerei anzubieten. Zeuge Dr. Knittel führt einige Beispiele an, u. a. eines, wo Thiergarten bis zu 40 Proz. abgeboten habe gegenüber den von einem Stuttgarter Ehren-Schiedsgericht festgesetzten Preisen. Ferner wird von ihm und dem Zeugen Sander aufmerksam gemacht auf die unter den Tarifpreisen des allgem. deutschen Buchdruckerverbandes stehenden Löhne der Setzer der „Bad. Pr.“ Auch darin sei ein illoyales Verhalten zu erblicken. Die Zeugen Eberle und Jacobi wissen nichts anzugeben über die Berechtigung des Ausdrucks „Schundkonkurrenz“. Auf die Vernehmung zweier weiterer Zeugen wird verzichtet. R.-A. Händel bringt als Beweismittel für die Berechtigung des Worts „Schmutzkonkurrenz“ noch vor, daß die „Bad. Pr.“ das „schmutzige“ Mittel der Verlosung von Losen und Büchern unter ihren Abonnenten nicht gescheut habe, nur um ihre Abonnentenzahl zu vermehren. Er stellt den Antrag, wegen der Bedeutung des fraglichen Ausdrucks einen Sachverständigen zu vernehmen. Das Gericht beschließt dem Antrag gemäß und wird als Sachverständiger Herr Buchdruckereibes. Vogel hier vereidigt und sofort vernommen, welcher als „Schmutzkonkurrenz“ jedes Geschäft bezeichnet, das stets am billigsten liefert und stets den Zuschlag erhält. R.-A. May führt aus, daß dann aber jede „Konkurrenz“ ein „Schmutzgeschäft“ sei. Sachverst. Vogel, welcher der Verhandlung in ihrem ganzen Verlaufe gefolgt ist, erklärt, daß für die Geschäftsart der Druckerei der „Bad. Presse“ thatsächlich der obige Ausdruck gerechtfertigt sei. Nachdem einem nochmaligen Vergleichsversuche seitens des Vorsitzenden des Gerichts von seiten des Herrn Grosse nicht entsprochen wurde, beginnen die Plaidoyers. Der Anwalt des Privatklägers, R.-A. May, führt aus, daß der Kläger Thiergarten lediglich als reiner Geschäftsmann die „Bad. Pr.“ leite, in seinem Geschäftsprincip liege nichts Unehrenhaftes, auch sei ein Gegenbeweis nicht erbracht worden. R.-A. Händel hält die Behauptungen hinsichtlich des Verfahrens der „Bad. Pr.“ bei der Aufnahme von Vornotizen, sowie hinsichtlich der Zurücksendung der beiden Eintrittskarten vollkommen aufrecht. Der Ausdruck „Schmutzkonkurrenz“ sei landläufig für ein solches Gebahren und auch durch das Vorbringen des Klägers Thiergarten, daß die bad. Regierung ihm Bestellungen aufgebe, sei die Berechtigung dieses Ausdrucks nicht widerlegt.

Das Urteil, welches mit großer Spannung erwartet wurde, lautet bei dem Widerbeklagten Thiergarten auf eine Geldstrafe von 50 M., bei dem Beklagten und Widerkläger Grosse auf 25 M. Beiden wird das Recht auf Veröffentlichung des Urteils in den beiderseitigen Blättern zugestanden. Außerdem hat Thiergarten zwei Drittel, Grosse ein Drittel der Kosten zu tragen. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, daß der Angeklagte Grosse größtenteils den Wahrheitsbeweis erbracht und ebenso, wenn auch nicht ausschließlich, berechtigte Interessen wahrgenommen habe. Das Zurückschicken der Karten an den Dr. Horneffer mit der von Herrn Thiergarten gegebenen Begründung sei „das Gegenteil von anständig“ gewesen. Ebenso könne der Vorwurf der Nötigung im Falle Geiger nicht als strafbar erachtet werden. Bei anständigen Blättern sei ein solches Verfahren nicht üblich. Auch sonst sei das geschäftliche Verfahren des Verlags der „Bad. Presse“ nicht anständig (Behelligung von Hinterbliebenen mit Gesuchen um Aufgabe von Todesanzeigen und Druckaufträgen). Ebenso sei der Vorwurf berechtigt, das Gebahren der „Bad. Presse“ erinnere an die üblen Gewohnheiten der Ramschgeschäfte. Dagegen sei der Angeklagte mit dem Vorwurf der Gesinnungslosigkeit und der Schmutzkonkurrenz zu weit gegangen, weshalb auf 25 M. Strafe erkannt worden sei. Der Kläger bezw. Widerbeklagte Thiergarten sei für zwei besondere Vergehen gegen Grosse ebenfalls mit je 25 M., zus. 50 M., gebüßt worden, obwohl ihm der „Mut“, mit dem er auf größtenteils berechtigte Angriffe mit Beleidigungen antwortete, sowie die Verbreitung seines Blattes eine höhere Strafe hätten einbringen sollen. Es sei aber andererseits strafmildernd in Betracht gekommen, daß der Kläger Thiergarten infolge der schweren Vorwürfe in große Erregung gekommen sein mußte. — Die beiden anderen, gegen den Redakteur der „Landpost“, Herrn A. Röder und den des „Volksfreunds“ in Offenburg, Herrn Adolf Geck, gerichteten Klagen wurden durch Vergleich erledigt. Im ersteren Falle lautet der Vergleich: 1) die beiden Parteien erklären, gegenseitig nicht die Absicht gehabt zu haben, sich zu beleidigen. Der Kläger trägt seine Anwalts- und die Prozeßkosten, der Beklagte nur seine Anwaltskosten; 2) sie versprechen ehrenwörtlich, diesen Vergleich nicht zum Gegenstand der Besprechung in der Presse zu machen oder Jemanden dazu zu veranlassen; 3) es darf nur der Wortlaut dieses Vergleichs von jeder der Parteien in dem Inseratenteil ihrer Blätter veröffentlicht werden; 4) es wird die Privatklage und Widerklage zurückgezogen. — Bei dem Beleidigungsprozeß Thiergarten-Geck ist das Ergebnis dasselbe, wie in dem Prozeß Thiergarten-Röder mit der Aenderung, daß hier jede Partei ihre Anwaltskosten und je die Hälfte der Gerichtskosten trägt.

Hochwasser.

Die wolkenbruchartigen Regen im ganzen Sudetenzuge, von Flinsberg bis in das mährische Gesenke, und darüber hinaus in den Beskiden gingen daraus hervor, daß ein am Sonntag in Galizien entstandenes Minimum dort drei Tage fest lag und an seiner Nordwest-Grenze die Regenstürze über Schlesien, Sachsen, Böhmen und Oberösterreich bis ins Salzkammergut herbeiführte. Der abkühlende Einfluß des Riesengebirgskammes hat die Regenmassen bis zur Wolkenbruchsstärke herabgeführt. Mit am härtesten heimgesucht ist das Städtchen Schmiedeberg im schlesischen Riesengebirge, unmittelbar am Fuße der Schneekoppe, die sich oberhalb Schmiedeberg in majestätischer Größe erhebt. Es wird von dort gemeldet:

* **Schmiedeberg**, 2. Aug. Nur ganz spärliche Nachrichten sind bisher aus Schmiedeberg nach auswärts gedrungen. Nunmehr berichtet das „Hirschberger Tageblatt“ über die hier angerichteten Zerstörungen. Durch das Hochwasser der Eglitz ist unsere Stadt in manchen Teilen förmlich zur Ruine geworden. Es sind einige 30 Häuser zerstört worden, am Markt sind noch mehrere Häuser dem Einsturz nahe. Die Eglitz hat sich in Nieder-Schmiedeberg ein vollständig neues Bett gebahnt, alles hinwegreißend, was sich ihr in den Weg stellte. Fast sämtliche Brücken sind fortgeschwemmt, selbst die erst kürzlich neu angelegten eisernen Brücken. Jegliche Verbindung mit Hirschberg ist unterbrochen. Der Bahndamm ist am Ruhberge auf 30 m durchbrochen. Man hofft, in 3 Tagen diese Strecke wieder fahrbar machen zu können. In dem nahen Arnsberg nahm das Wasser das Forsthaus weg, glücklicherweise hatten sich kurz vorher die darin wohnenden Familien in Sicherheit gebracht. Gestern Mittag trafen die Erbprinzessin von Meiningen und Landrat v. Küster hier ein, um den Schaden in Augenschein zu nehmen. Die hohe Frau sprach den Geschädigten ihre herzliche Teilnahme aus und übergab eine Spende als sofortige Hilfe. Das Hochwasser hat in Schmiedeberg derart gewütet, daß es gar nicht möglich ist, eine Beschreibung von den angerichteten Verheerungen zu geben.

* **Breslau**, 3. Aug. Fürchterlich gewütet hat das Unwetter, wie die „Schles. Ztg.“ meldet, auf der österreichischen Seite des Riesengebirges, am schlimmsten im Riesengrund, Dunkelthal und Niedermarschendorf; es wird hierüber folgendes mitgeteilt: Eine 700 m lange und 60 m breite Schuttmasse hat, wie bereits gemeldet, sechs Personen — keine Touristen — verschüttet. In einem anderen Hause ertrank ein Kind in den Armen der Mutter, die selbst bis am Halse im Wasser stehend, erst im letzten Augenblicke gerettet wurde. Die Leierfrau unter der Bergschmiede, sowie ein Mann kamen in den Fluten, die im Riesengrunde abstürzten, um. In Groß-Aupa ertrank eine Gemüsehändlerin; in Nieder-Marschendorf werden, soweit bisher festgestellt ist, 17 Personen vermißt; die Leichen wurden in Jungbuch gelandet. Man fürchtet, daß 70 bis 100 Menschen in den Fluten ihren Tod gefunden haben. Zahlreiche Häuser des Aupathales sind eingestürzt, viele beschädigt. Im Dunkelthal ist die Glasfabrik völlig zerstört, das Dixsche Etablissement ist leidlich gut erhalten geblieben, das Gerichtsgebäude sowie das Haus des Bürgermeisters nebst der Kasse mit Depositen und Waisengeldern im Werte von 300000 fl. wurde fortgeschwemmt. — Aus Sprottau wird vom 2. August mitgeteilt, daß dort die Glogauer Vorstadt, die Mallmitzer Chausseestraße und die Buschgasse mehrere Meter hoch unter Wasser gesetzt waren. Jetzt ist das Wasser aus den inneren Teilen der Stadt zumeist zurückgetreten, und der enorme Schaden fängt an zutage zu treten; in den äußern Stadtteilen aber wogt und braust es noch wie auf wilder See. Von den städtischen Brücken dürfte nur die imposante Kaiser-Friedrich-Brücke gänzlich unbeschädigt geblieben sein. Ein großer Teil der herrlichen Promenaden steht noch tief unter Wasser.

Ferner meldet der Telegraph:

w **Berlin**, 4. Aug. Das Berliner Centralkomitee für sämtliche durch Ueberschwemmung geschädigte Landesteile Deutschlands erläßt heute einen Aufruf an die Bürger Berlins. An der Spitze der Unterzeichner stehen Oberbürgermeister Zelle und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans.

w **Breslau**, 4. Aug. Der Kaiser hat laut „Schles. Ztg.“ in einem gestern Abend eingetroffenen Telegramm an den Oberpräsidenten, Fürsten Hatzfeldt, der Provinz Schlesien seine innigste Teilnahme an den Heimsuchungen durch das Hochwasser ausgesprochen.

w **Dresden**, 4. Aug. Der Personen- und Güterverkehr zwischen Blasewitz und Pillnitz wird am 5. d. von der sächsisch-böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft wieder eröffnet werden; am 6. erfolgt die Ausdehnung des Verkehrs auf die Strecke Dresden-Blasewitz-Pirna und am 7. auf die ganze Linie. In mehreren Orten an der Elbe werden jetzt Erhebungen über eingebrachtes Strandgut von Sachverständigen und der Landgensdarmerie eingeleitet. Der Wert des geborgenen Gutes ist stellenweise hoch.

w **Preßburg**, 4. Aug. Aus Theben, Hainburg und anderen Orten wird Hochwasser gemeldet. Deutsch-Altenburg ist samt dem Bade und dem Kurhause überschwemmt. Eine Abteilung Pioniere ist zur Vornahme von Rettungsarbeiten angelangt. Mehrere Personen sind ertrunken.

Drahtberichte.

w **Berlin**, 4. Aug. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Staatsministers v. Köller zum Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein. — Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ begiebt sich Finanzminister Dr. v. Miquel, der gestern Mittag dem Reichskanzler einen längeren Besuch abstattete, für zwei bis drei Wochen zur Kur nach Wiesbaden. — Der gestern Abend abgereiste Reichskanzler begiebt sich demselben Blatte zufolge zunächst nach Schloß Werki und dann nach Petersburg, wo er am 6. August einzutreffen gedenkt.

w **Wiesbaden**, 4. Aug. Finanzminister Dr. v. Miquel wird erst morgen Abend 6 Uhr hier eintreffen.

w **Ischl**, 4. Aug. Zum Besten der durch die Ueberschwemmung Betroffenen fand gestern Nachmittag im Park der kaiserlichen Villa in Anwesenheit des Kaisers, der Erzherzogin Maria Valeria und des Prinzen Leopold von Bayern mit Gemahlin ein Konzert der Kurkapelle statt. Im Vorraum der Villa waren Tische aufgestellt, an denen Hofdamen Spenden für den wohlthätigen Zweck entgegennahmen. Trotz des Regens war das Publikum zahlreich erschienen. — Kaiser Franz Joseph ist heute früh 4 Uhr nach Wien abgereist.

w **London**, 4. Aug. Der „Morning Post“ wird aus gut informierten Londoner Citykreisen versichert, daß Rhodes und Beit an die Regierung von Transvaal 250000 Pfund Sterling als Entschädigung für den durch Jamesons Einfall verursachten Schaden gezahlt hätten.

w **New-York**, 4. Aug. Nach der „Morning Post“ ist seitens des Schatzamtes beschlossen worden, nichts zu versuchen, die Auffassung, daß der neue Tarif um Mitternacht des 23. Juli in Kraft getreten sei, durchzusetzen, bevor nicht die Frage durch Gerichtsbeschluß entschieden sei.

Zu den Wirren im Orient.

w **Konstantinopel**, 4. Aug. Der Sultan verlieh laut „Fr. Ztg.“ dem Militärattaché der deutschen Botschaft, Hauptmann Morgen, der gestern zur kaiserlichen Tafel zugezogen war, das Kommandeurzeichen des Osmanieordens.

w **Konstantinopel**, 4. Aug. Die heutige Sitzung in Angelegenheit der Friedensverhandlungen, die 3 Stunden dauerte, hat einen bemerkenswerten Fortschritt ergeben. Alle Artikel des Entwurfes, mit Ausnahme des über die Räumung Thessaliens, wurden endgiltig angenommen; doch besteht Aussicht auf baldige Lösung auch dieser Frage.

* **Berlin**, 2. Aug. Die Londoner Meldung, Deutschland wünsche zwei von den sieben Mitgliedern der internationalen Finanzkontrollkommission zu ernennen, die in Athen zusammentreten solle, beruht nach der „Allg. Ztg." auf Kombination. Mit den Einrichtungen der Finanzkontrolle im einzelnen haben sich die Mächte noch nicht beschäftigt. Einstweilen muß erst die Thatsache, daß Griechenland seine Finanzen einer europäischen Aufsicht zu unterstellen hat, in bindender Form als Bedingung des Friedensschlusses und im Zusammenhang mit der Frist für die Räumung Thessaliens festgelegt werden.

Ausflüge, Bäder und Sommerfrischen.

* Hamburg, 3. Aug. Der Schnelldampfer Auguste Victoria der Hamburg-Amerika-Linie, welcher am 1. August seine zweite diesjährige Nordlandreise angetreten hat, ist laut Telegramm nach prächtiger Fahrt und bei herrlichstem Wetter gestern in Odde angekommen und wird heute nach Molde weitergehen.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 4. Aug. (Anfangskurse 12 Uhr 30 Min. Kreditaktien 314—, Staatsbahn 293 3/8. Lombarden 75 1/4, 3proz. Port. 22.70, Aegypter 107.90, Ungarn 104.20, Diskonto-Komm. 209.30, Gotthardaktien 153.80, 6proz. Mexikaner ult. 96.40, 3proz Mexikaner ult. 25.40, Banque Ottomane 115.90, Türkenlose 37.40, Italiener 94.—. Tendenz: fest.

* **Frankfurt a. M.**, 4. Aug. (Schlußkurse 2 Uhr 37 Min.) Wechsel Amsterdam 168.63, London 203.40, Paris 81.033. Wien 170.30, Ital. 77.25, Privatdisk. 2 1/8 %, Napoleon 16.24—, 4% Deutsche Reichsanl. abg. 3 1/2) 103.95, 3proz. Deutsche Reichsanl. 97.65, 4% Preuß. Konsols, (abg. 3 1/2) 103.85, 4proz. Baden in Gulden 101.—, 4proz. Baden in Mark 101.60, 3 1/2 proz. do. 103.—, 3proz. do. 1896 97.85, 4proz. Monopolgriechen 35.50, 5proz. Italiener 94.10, Oesterr. Goldrente 104.90, Oesterr. Silberrente 87.20, Oesterr. Lose von 1860 127.20, 4 1/2 proz. Portug. 35.10, Neue 4proz. Russen 66.60, 4proz. Serben 66.70, Spanier 61.90, Türkenlose 37.40, 1proz. Türken D. 22.20, 4proz. Ungarn 104.25, Ungar. Kronenrente 100.95, 5proz. Argentiner 71.50, 5proz. Chinesen von 1896 100.50, 6proz. Mexikaner 96.40, 5proz. Mexikaner 92.—, 3proz. Mexikaner 25.30, Berliner Handelsgesellsch. 174.30, Darmstädter Bank 159.40, Deutsche Bank 210.70, Dresdener Bank 164.10, Badische Bank 118.20, Rheinische Kreditbank alte 137.95, do. neue —.—, Rhein. Hypothekenb. alte 173.60, do. neue —.—, Pfälzer Hypothekenb. 164.50, Oesterr. Länderb. 204 1/2, Wiener Bankverein 223 3/8, Ottomanebank 116.—, Mainzer 118.10, Elbthal ——, Schweiz. Zentral 139.30, Schweiz. Nordost 113.—, Schweiz. Union 83.—, Jura-Simplon 86.60, Mittelmeer 102.—, Meridional 134.—, Bad. Zuckerfabrik 54.40, Harp. 198.50 excl., Nordd. Lloyd 107.95, Hamb.-Amerika 124.70, Maschinenfabrik Gritzner 276.80, Karlsruher Maschinenfabrik 167.50. — (Nachbörse.) Kreditaktien 314 1/4. Disk.-Komm. 208.40, Staatsbahn 293 1/4, Lomb. 75 1/4. Tendenz: fest.

* **Berlin**, 4. Aug. (Anfangskurse.) Kreditaktien 232.70, Disk.-Komm. 209.40, Staatsbahn 147.20, Lombarden 36.40, Russennoten 216.20, Laurah. 173.90, Harp. 200.50. Dortmunder 105 —. Tend.: fest.

* **Berlin**, 4. Aug. (Schlußkurse.) 4% Reichsanleihe 103.90, 3% Reichsanleihe 97.75, 4% Preuß. Kons. 103.90, Kreditaktien 232.50, Diskonto-Komm. 208.40, Dresdener Bank 164.40, Nationalbank für Deutschl. 150.50, Bochumer 193.10, Gelsenk. Bergwerk 188.50, Laurahütte 172.—, Harpener 198.—, Dortmunder 104.80, Ver. Köln-Rottweiler Pulverfabrik 247.50, Deutsche Metallpatronenfabrik 373.—, Kanada Pacific 69.10. Privatdiskont 2 3/8 %. Wiederum war starker Begehr in Montanwerten zu bemerken. Von Hüttenaktien zog Laura den größten Vorteil aus der herrschenden günstigen Stimmung. Banken fest. Später auf Gewinnrealisierungen einige Abschwächung. Uebrige Gebiete ruhig. Kurse wenig oder gar nicht verändert. Schluß wiederum durchweg sehr fest.

* **London**, 4. Aug. Debeers 28 1/2, Chartered 4 1/4, Goldfields 5 3/4, Randfontein 2 5/8, Eastrandt 5—.

* **New-York**, 3. Aug. Baumwollezufuhr vom Tage 500 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 1000 Ballen, Ausfuhr nach dem Festlande —— Ballen. Baumwolle in New-York 8—, für August 7.53, für Sept. 7.26, für Oktober 7.13, für Nov. 7.07, für Dez. 7.10, für Januar 7.13, für Februar 7.16, für März 7.20, April 7.23, Baumwolle in New-Orleans 7 21/16, für Sept. 6.97, für Dez. 6.84.

* **Chicago**, 3. Aug. Schmalz August 4.35, Septemb. 4.37, Dez. 4.47, Pork Aug. 8.02, Sept. 8.05, Ribs Aug. 4.80, Sept. 4.80.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Oswald Bergener,
verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

EDLER & KRISCHE, HANNOVER Gegr. 1855.
Geschäftsbücher-Fabrik * Buch- u. Steindruckerei * Lithogr. Anstalt
Zweign.: Berlin u. London. Niederlagen in allen Städten Deutschlands.
Specialität: Briefbogen, Facturen, Adresskarten in hochf. Lithographie
Reichhaltige Muster. 2880.6
Niederlage in Karlsruhe i. B. bei **Eugen Langer**, Kaiserstraße 223. 3854.2

Für die Hagelbeschädigten des Amtsbezirks Eppingen
gingen ferner bei uns ein von:
Kommerzienrat Holtzmann, Weißenbach 100 M., S. H. Wwe. 6 M., J. R. 1 M.

Für die Brandbeschädigten in Mönchweiler
gingen weiter ein von: S. H. Wwe. 3 M.
Um weitere Gaben bittet

Die Expedition.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Feuchtigk.	Relative Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
3. Aug. Nachts 9 Uhr	754.5	20.2	13.2	75	NO	heiter	—
4. Aug. Morgens 7 Uhr	754.9	18.0	12,3	80	NO	heiter	—
4. Aug. Mittags 2 Uhr	753,4	26.8	12.2	47	NO	heiter	—

Höchste Temperatur am 3. Aug. 25,1, niedrigste in der folgenden Nacht 16,0.

Niederschlagsmenge am 3. Aug. 0.0 mm.

Meteorologische Beobachtungen vom 4. August, morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen	766	S	leicht	halb bed.	18
Stockholm	766	NNO	mäßig	bedeckt	18
Haparanda	760		still	wolkig	16
Petersburg	768	NW	leis. Zug	wolkig	16
Moskau	757	NO	leicht	Regen	13
Cork	762	SSO	leicht	Dunst	17
Cherbourg	762	SO	leicht	wolkenl.	18
Hamburg	769	NNW	leis. Zug	wolkenl.	19
Memel	764	NO	leis. Zug	heiter	17
Paris	765	NO	leis. Zug	wolkenl.	21
Karlsruhe	766	NO	frisch	wolkenl.	18
Wiesbaden	767	NO	mäßig	wolkenl.	20
München	768	O	leis. Zug	Nebel	16
Berlin	768	WNW	leis. Zug	heiter	20
Wien	765	N	leicht	wolkenl.	18
Breslau	768	NW	leis. Zug	wolkenl.	14
Nizza					
Triest	762	O	leicht	wolkenl.	26

Wetterbericht des Centralbur. für Meteorol. vom 4. Aug. Die Luftdruckverteilung hat seit gestern eine wesentlich andere Gestalt, als bisher angenommen, indem sich nunmehr von Norwegen und der Nordsee aus über das Binnenland hinweg nach Südosteuropa ein breites Band hohen Druckes hinzieht; in diesem ist das Wetter heiter und warm. Von lokalen Gewittern abgesehen ist eine wesentliche Witterungsänderung vorerst nicht wahrscheinlich.

Wasserstandsnachrichten.
Rhein
Maxau, 4. Aug., 473 cm, gefallen 7.
Kehl, 4. Aug., 334 cm, fällt.
Waldshut, 3. Aug., 317 cm, fällt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todesanzeige.

Verwandte, Freunde, und Bekannte setzen wir schmerzerfüllt in Kenntniss, dass unsere liebe unvergessliche Tochter und Schwester

Emma

nach längerem, schwerem Leiden heute früh im Alter von 22 Jahren verschieden ist.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Kehl, den 4. August 1897. 4241.1

Frau Zahlmeister Karcher Wtw.,
Elise Karcher,
Bertha Karcher,
Fritz Karcher.

Beerdigung Freitag Vormittag 11 Uhr.

Erklärung.

Der „Badische Landesbote", der bislang noch keine sachliche Widerlegung unseres Berichts über die sozialdemokratische Parteiversammlung versucht hat, glaubt seiner Partei am besten zu dienen, indem er unsere Darstellung in einer mit persönlichen Invectiven gewürzten Kritik kurz als unrichtig abthut. Zugleich nimmt er scheinbar daran Anstoß, daß wir diese Mittheilung auf Grund eines Vertrauensbruches erhalten haben. 4210.1

Wir erklären darauf:

1) Unser Gewährsmann ist eine durchaus vertrauenswürdige Persönlichkeit, dessen Angaben wir unbedingt Glauben schenken.

2) Der Bericht über Dreesbachs Rede in der Volksstimme widerlegt unsere Mittheilungen nicht. Auch in unserm Bericht war davon Notiz genommen, daß Dreesbach für ein Compromiß gesprochen hat, weil nur dieses die nationalliberale Vorherrschaft brechen könne.

3) Aus unserem Bericht geht deutlich hervor, daß die scharfen Angriffe gegen die deutsche Volkspartei von anderer als von Dreesbachs Seite ausgingen. Der Landesbote möge also auch die Reden der anderen Redner im Wortlaut bringen.

4) Ein Vertrauensbruch liegt nicht vor, denn die sozialdemokratische Partei übte keine Kontrolle über die Anwesenden aus. Es waren auch Nichtmitglieder anwesend. Auch unser Gewährsmann gehört nicht der Partei an.

5) Dagegen liegt ein Vertrauensbruch seitens des Gewährsmannes des Bad. Landesboten vor. Er kann nur durch Verletzung des Redaktionsgeheimnisses erfahren haben, wer die Verfasser jener Mittheilung waren. In seiner Kritik über unseren angeblichen Vertrauensbruch liegt zugleich seine eigene Verurtheilung.

Badisches Correspondenz-Büreau.
Beeser und Flach.

Möbelfabrik von H. F. Rothweiler,
Karlsruhe, Amalienstraße 37,
empfiehlt ihr **Lager**, sowie **complette Zimmereinrichtungen** und Anfertigung jeder Art **Möbel** in stilgerechter Ausführung unter sehr billig gestellten Preisen. 3346.10.8.
Besonders Lieferung ganzer **Aussteuern** mit erheblichem Preisnachlaß unter prompter Bedienung. Zeichnungen und Ueberschläge ohne Verbindlichkeit.

Mein Büreau befindet sich
Gartenstraße 56.
H. Slevogt, Architekt,
früher Theilhaber der Firma
Kempermann & Slevogt
4174.3.2

Monopol-Cheviot
in blau, braun, schwarz und Marenco ist das billigste und beste Tragen, für Herren-, Knaben- und **Sportanzüge** geeignet, zu haben in 2 Qualitäten, per Anzug 3 Meter 20 cm Mk. 12.20 und Mk. 14.80 Netto Casse.
W. Wolf jr., Kaiserstraße 82a,
Tuchabtheilung. 4009.50.6

Bade- & Toiletteschwämme
empfiehlt in **guten formschönen** Qualitäten 2422.—.28
Julius Dehn Nachfolger,
Medicinische Seifen in großer Auswahl. **Drogerie,** Zähringerstraße 55.

Uebelriechende Aborte
macht man geruchlos und desinficirt man durch 3872.10.4
INOLIN.
Inolin ist ein geruchloses, gesetzlich geschütztes Desinfectionspulver. 5 kg-Packet M. 2,50 franco gegen Nachnahme, 25 kg M. 8,—, 50 kg M. 12,— ab Hagen, Brutto für Netto, gegen Nachnahme.
Paul Rath, Hagener Inolin-Fabrik, Hagen i. W.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
vorm. **Schuckert & Co.**
Zweigniederlassung Mannheim.
Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.
Bau elektrischer Zentralen, elektr. Strassenbahnen.
Arbeitsübertragungen.
Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen.
Reichhaltiges Lager sämmtlicher Materialien für elektrische Einrichtungen und deren Betrieb. 319.17.11
Ingenieure und Monteure jederzeit zur Verfügung.

Otto's neuer Motor
aus der Gasmotorenfabrik Deutz,
stehender und liegender Anordnung, in Größen von 1/2—200 Pferdestärken, für **Gas, Benzin und Petroleum.** 225.46.31
Ventil-Präcisions-Steuerung.
Ueber 42,000 Motoren mit ca. 170,000 Pferdekräften in Betrieb.
Faas & Dyckerhoff, Mannheim,
Generalvertreter für Baden, Pfalz 2c.

Griesbach, bad. Schwarzwald.
Stahlbad und Luftkurort I. Ranges,
Empfehle zu den Ferien noch einige elegante **Zimmer** in schöner Villa mit oder ohne Pension zu M. 4.— per Tag. 4095.3.3
Alles Nähere ertheilt gern die Besitzerin Fräulein **K. Frank.**

Tapeten.
Größte Auswahl diesjähriger Neuheiten
vom einfachsten bis zum feinsten Genre.
Billige Preise.
W. Müllejans Nachf.,
Tapeten-Fabrik-Lager,
124a Kaiserstrasse 124a.
Tapezier-Arbeiten werden auf Wunsch übernommen und unter Garantie ausgeführt. 2306.—10

Tüllvorhänge
jeder Art werden schönstens **gewaschen, crême** gefärbt und wie **neu** appretirt
bei 3508.6.6
Ed. Printz,
Hofkunstfärberei und chem. Waschanstalt,
KARLSRUHE.

Nach **England.**
Beste und schnellste Route über
Ostende—Dover.
3 Abfahrten täglich. 3 Stunden Seefahrt
auf acht großen, neuen Dampfern des belgischen Staates.
Billete nach **London** u. **Dover** auf allen Hauptstationen. Außerdem bei:
F. W. Schick in **Baden-Baden**, Sophienstr.,
B. Glöklen & Cie. in **Mannheim**, E 8—13.
Daselbst auch alle Auskunft gratis. 3641.13.6
Internationale Ausstellung in Brüssel 1897.
Fahrtunterbrechung gestattet.

Möbel.
Betten, Spiegel, Stühle, Bettfedern 2c. kauft man am besten und billigsten bei 3637.13.6
K. Epple, Tapezier,
Kaiserstraße 37,
gegenüber der alten Dragonerkaserne.
NB. **Ganze Aussteuern** werden noch besonders berücksichtigt.

Das Putzen und Repariren an Näh-, Wasch-, Wring- und Messerputzmaschinen, sowie an Kinder- und Krankenwagen wird prompt u. billig besorgt. Alte Nähmaschinen tausche ich zu jeder Zeit ein. Nähmaschinen-Lager und Reparaturgeschäft von **Karl Germdorf**, Mechaniker, Herrenstraße 6 und Wilhelmstraße 21. 2026.52.17

PARIS. 4261.2.1
Süddeutscher, 36 Jahre, evang., seit 15 Jahren in Paris und Besitzer einer Manufactur I. Ordre, sucht, bezügl. Ausdehnung, Socius mit circa M. 60000.—. Angenehme Stellung bei gutem Gewinne. Französisch nicht absolut erforderlich. Gefl. Offerten unter **M. P. poste restante, Bureau 91, Paris.**

Söhne, welche das Gymnasium besuchen, finden
Pension mit Nachhilfe
in der Familie eines ev. Geistlichen, Religionslehrer am Gymnasium. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Nr. 4233.5.1

Unterricht
gründl. in allen Gymnasial- und Real-Fächern während der Ferien geg. mäßiges Honorar. Näheres in der Expedition d. Bl. unter Nr. 4193.3.2

Sommeraufenthalt für Künstler und Kunstfreunde.
In **Stein a. Rh.**, Kts. Schaffhausen, ist im altberühmten Kloster St. Georgen eine schöne möblirte Wohnung von 4 Zimmern mit Küche für 200 Franken monatlich zu vermiethen. — Eventuell würden Pensionäre zu 4 Frank täglich angenommen. Rheinbäder beim Hause, schattiger Garten, Kreuzgang u. s. w. Adresse: **Kloster Stein a. Rh.** (Schaffhausen). 4234.1

Putztücher.
Putztücher, weich u. groß, das
Stück 20 Pfennig
bei 223.16.15
Franz Perrin,
Großherzoglicher Hoflieferant
Kaiserstraße 124b.

M. 3000 u. mehr kann Jeder verdienen durch d. Verk. a. Restaur. 2c. f. e. **I. Hamburg. Cigarr.** F. Bew. u. A 6515 a. Heinr. Eisler, Hamburg 4071.2.1

Geschäftsverlegung u. Empfehlung.
Mache hiermit bekannt, daß ich mein
Schuhgeschäft
von der **Scheffelstraße 44** nach der
Scheffelstrasse 31
verlegt habe.
Beim Umzug habe ich verschiedene Sorten, jedoch gute Waare, **Schuhe und Stiefel für Herren u. Damen**, auch alle Sorten **Kinderschuhe** von Nr. 17 bis 22 zurückgesetzt und werden solche zu dem **halben Fabrikpreis ausverkauft.** 4237.—1
Wer billig kaufen will, versäume nicht diese Gelegenheit.
Achtungsvoll
T. Kleinhans,
Scheffelstraße 31.

Polstermöbel.
Garnituren jeder Art, vom einfachsten bis feinsten Genre. Divans, Chaiselongues, Fauteuils, sowie Modernisiren älterer Garnituren in bester Ausführung zu billigen Preisen. 3857.—4
A. Menke,
Tapezier u. Dekorateur,
Kaiserst. 112. Belfortstr. 15.

Bankier, Agent, Financier „Boursier".
Mit guten Bank und Capitalisten Verbindungen u. Prima-Referenzen gesucht behufs Ausgabe „Placement-Verhandlungen" 5proc. Hypothek.-Obligationen ersten Ranges à 300 Mk. Offerten unter „Herrn Litta" an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. 4224.2.1

Tuchbranche!
Ein **energischer Mann** der die Schneiderkundschaft von **Karlsruhe** kennt, wird als **Vertreter gesucht.** Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit **sub Z. 82** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Nürnberg.** 4223.1

Ein geb.
Fräulein
aus angesehener Familie welches verschiedene Lehrkurse im Kochen, Bügeln und Kleidermachen 2c. durchgemacht hat und jeder größeren Haushaltung vorstehen kann, sucht dementsprechende Stellung für sofort oder später.
Angebote franco erbeten an d. Exped. d. Bl. unter Nr. 4226.3.1

Tüchtiger Vertreter
wird per 1. Oktober oder früher von einem Woll- und Weißwaaren en gros-Geschäft in Baden gesucht. — Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 4221.5.1

Agenten
in allen Städten **Badens** gesucht zum Verkaufe eines patent. Artikels für Behörden, Gärtner, Landwirthe 2c. 2c.
Offerten bef. die Expedition d. Bl. unter Nr. 4225.1

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Wir versteigern gegen Baarzahlung **am Montag den 9. August l. J., Vormittags 8 Uhr** beginnend, in unserem Versteigerungsraum, Eingang beim Stillingerstraßenübergang, die im 2. Quartal 1896 eingelieferten Fundgegenstände und Frachtgüter; ferner **Nachmittags ½3 Uhr** im Magazinshof, Eingang beim Bahnübergang an der Rüppurrerstraße: verschiedene alte Materialien, als: Seile, Plüsch, Wagendeckenstücke, Glas, Gummiwaaren und dergleichen. **Nachmittags 3 Uhr** im Hofe der Eisenbahnhauptwerkstätte und **um ¼4 Uhr** auf dem Materiallagerplatz bei Gottesau: Abfallholz, sowie alte Thüren und Fenster.

Karlsruhe, den 2. August 1897.

Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine. 4216.2.1

Amtliche Bekanntmachungen.

(Aus dem „Karlsr. Tagbl.")

Die Maul- und Klauenseuche betr.

Nach Mitteilung des Kreisdirektors in Colmar ist in den Stallungen des Michael Henner in Weckolsheim die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Karlsruhe, den 29. Juli 1897.

Großh. Bezirksamt.
Fischer.

Die Maul- und Klauenseuche betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß nach Mitteilung Großh. Bezirksamts Durlach unter den Viehbeständen des Handelsmanns Simon Lippmann und des Landwirts Anton Fabry in Jöhlingen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.

Karlsruhe, den 29. Juli 1897.

Großh. Bezirksamt.
Fischer.

Die Maul- und Klauenseuche betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß nach Mitteilung Großh. Bezirksamts Durlach unter den Viehbeständen des Schreiners Karl Friedr. Weiß und des Landwirts Chr. Josua Kall in Söllingen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.

Karlsruhe, den 29. Juli 1897.

Großh. Bezirksamt.
Fischer.

Die neue Stadt-Fernsprecheinrichtung in Achern wird am 1. August dem Verkehr übergeben.

Von dem gleichen Tage ab werden die Fernsprechteilnehmer in Achern zum Sprechverkehr mit Baden-Baden, Bruchsal, Bühl (Baden), Colmar (Els.), Donaueschingen, Durlach, Emmendingen, Ettlingen Freiburg (Breisgau), Furtwangen, Gebweiler, Gernsbach (Murgthal), Heidelberg, Hornberg, Karlsruhe (Baden), Kehl, Königsfeld (Baden), Konstanz, Lahr (Baden), Mannheim, Markirch, Mülhausen (Els.), Neustadt (Schwarzwald), Offenburg (Baden), Pforzheim, Rastatt, St. Georgen (Schwarzwald), St. Ludwig (Els.), Schwetzingen, Straßburg (Els.), Thann (Els.), Triberg, Villingen und Weinheim zugelassen.

Die Gebühr für ein einfaches Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt im Verkehr mit Baden-Baden, Bühl, Durlach, Ettlingen, Gernsbach (Murgthal), Hornberg, Karlsruhe, Kehl, Lahr, Offenburg, Rastatt und Straßburg 25 Pfennig, im Verkehr mit allen übrigen Orten 1 Mark.

Karlsruhe (Baden), 29. Juli 1897.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
In Vertretung:
Hennemann.

Den Hagelschlag im Amtsbezirk Eppingen am 1. Juli 1897, hier die Vornahme einer Kollekte betreffend.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß dem Bürgermeisteramt Rintheim die Sammlung freiwilliger Beiträge in der Gemeinde Rintheim zur Unterstützung der Hagelbeschädigten des Bezirks Eppingen bewilligt wurde.

Karlsruhe, den 2. August 1897.

Großh. Bezirksamt.
Fischer.

Die Rotlauffrankheit der Schweine betreffend.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß nach Mitteilung Großh. Bezirksamts Rastatt in der Gemeinde Kuppenheim die Rotlauffrankheit der Schweine wieder erloschen ist.

Karlsruhe, den 2. August 1897.

Großh. Bezirksamt.
Fischer.

Die Maul- und Klauenseuche betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Elchesheim, Amts Rastatt, wieder erloschen ist und die angeordneten Maßregeln außer Kraft gesetzt sind.

Karlsruhe, den 30. Juli 1897.

Großh. Bezirksamt.
Fischer.

Schwarzwald.

In einem weitbekannten Höhenluftkurorte des westlichen Schwarzwaldes ist ein schön gelegenes, gut gebautes **Landhaus** mit 7 Zimmern und 2 Küchen 2c. 2c. nebst großem Garten **zu verkaufen** u. als angenehmer und gesunder **Landsitz** zu empfehlen. — Zu erfragen bei **Albert Kotzinger**, Rosastraße 3, **Freiburg i. B.** 4079.2 2

Motten,

Wanzen und anderes Ungeziefer, welches sich in Möbeln, Betten, Pelzwaaren 2c. **eingenistet** hat, werden auf das Sicherste vermittelst chemischer Gase getödtet, ohne daß Farben, Stoffe, Politur u. s. w. darunter leiden.

Sicherstes Verfahren, welches auch das im Innersten der Möbeln sich aufhaltende Ungeziefer tödtet. 2684.—.15

Ernst Telgmann, Kaiserstr. 56.
L. Scherer, Göthestraße 1.

Verbindung zwischen Bremen und den Nordseebädern.

3533.4.4

Schnellste und angenehmste Verbindung nach

Helgoland

Norderney

Juist u. Borkum

von Bremerhaven-Lloydhalle

Nach Helgoland Vom 1. Juli bis 30. September täglich vermittelst des eleganten, neuerbauten Doppelschrauben-Schnelldampfers „Seeadler".

Nach Norderney Vom 15. Juni bis 30. Sept. täglich vermittelst der eleganten Schnelldampfer „Najade" und „Lachs". D. Najade fährt Juni, Juli, Sept. an ungeraden, August an geraden, D. Lachs Juni, Juli, Sept. an geraden, August an ungeraden Daten.

Nach Juist über Norderney In Verbindung mit den Dampfschiffsfahrten Bremerhaven-Norderney vom **15. Juni bis 30. Sept.** tägliche Dampfschiffsverbindung von Norderney nach Juist und umgekehrt, theils direct, theils über Norddeich.

Nach Borkum über Norderney In Verbindung mit den Dampfschiffsfahrten **Bremerhaven-Norderney** vom **24. Juni bis 21. Sept.** tägliche Dampfschiffsverbindung von Norderney und Borkum und umgekehrt.

Fahrpläne versendet und Auskunft ertheilt der
Norddeutsche Lloyd, Bremen.

Bekanntmachung.

Den Fortbildungsunterricht betreffend.

Nach §. 2 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Eltern, Arbeits- und Lehrherren **verpflichtet**, die **fortbildungsschulpflichtigen** Kinder, Lehrlinge, Dienstmädchen u. s. w. zur Teilnahme am Fortbildungsunterrichte **anzumelden** und ihnen die zum Besuch desselben erforderliche **Zeit zu gewähren.**

Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 M. bestraft (Abs. 2 desselben §.)

Fortbildungsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge u. s. w., die von auswärts hierher kommen, sind **sofort** anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein **festes** Dienst- oder Lehrverhältniß getreten oder nur **versuchs-** oder **probeweise** aufgenommen sind. 3825.6.2

Karlsruhe, den 10. Juli 1897.

Das Rektorat:
G. Specht, Stadtschulrat.

Gesammtfrequenz 1545 Schüler.

Höhere Handelsschule Calw i. Württbg.

Beginn des Wintersemesters (44tes) am 5. Oktober.

Aufgenommen werden:

I. Knaben von 11 Jahren in die Realklassen zur Fortsetzung der Schulbildung,

II. dto. von 13 dto. „ „ Handelsklassen m. gleichzeit. Vorbereitg. z. Einj.-Exam.,

III. junge Leute von 15 Jahren an, welche eine bessere Schulbildung oder Praxis nachweisen, in den **6monatl. Separatkurs A.** und

IV. junge Leute jeden Alters aus kaufm., industr. und gewerbl. Kreisen mit mangelhafter Schulbildung zwecks Verbesserung derselben und gleichzeit. tüchtiger kaufm. Ausbildung in den **6monatl. Separatkurs B.**

Die uns anvertrauten jungen Leute werden in dem Pensionat der Anstalt bestens verpflegt und stehen unter ständiger Aufsicht; sie müssen auch die Hausaufgaben unter Beaufsichtigung eines Lehrers in den Klassen fertigen und werden in liebevoller Strenge zu ernster Arbeit angehalten. Schul- und christenlehrpflichtige Zöglinge erhalten den Religionsunterricht in der Anstalt selbst durch die Herren Ortsgeistlichen beider Confessionen. Prospekte mit vielen Referenzen u. jede weitere Auskunft verlange man gratis und franco von dem

4153.9 2 **Direktor Spöhrer.**

1896 Jahresfrequenz 384 Schüler.

Pensionat u. Fortbildungsschule

für **Töchter gebildeter Stände.** Unterricht d. **besten Lehrkräfte** in mod. Sprachen (bes. Conversation), **Kunstgesch., Hygiene, Musik, Malen u. Liebhaberkünsten, Buchführ. u. Stenographie**, sowie in den gewöhnl. Schulfächern. **Alle Handarb.**, besonders Maschinennähen u. Anfertig. mod. Wäschegegenst. Auswahl der Fächer gestattet. Günst. Beding. Aufn. v. vollend. 14. Lebensj. an. Prospekte 2c. durch die Vorsteherin: **Frl. Lombard, Frankfurt a. M.**, Weserstraße 54. 3803.10.8

Universität Zürich.

Das Verzeichniß der Vorlesungen für das Wintersemester 1897/98 kann bezogen werden von der

4239.1 **Kanzlei der Universität.**

Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister, E. G.

mit unbeschränkter Haftpflicht,
Karlsruhe i. B., Amalienstraße 31,

empfiehlt sich zur Uebernahme **ganzer Aussteuern**, sowie einzelner **Zimmer-Einrichtungen** in jeder Holzart bei **stylgerechter, solider Ausführung** unter Zusicherung billigster Preise. 939.25.26

Zeichnungen und Voranschläge stehen kostenlos zur Verfügung.
Eigene Tapezierer-Werkstätte im Hause.

3218.10.9

Löth-Apparat

für Jedermann.

dient dazu, die Reparatur an einer Menge von Gegenständen aus Haushalt und Küche, die undicht oder sonst defekt geworden sind, selbst vorzunehmen, und bereitet viel Unterhaltung und Vergnügen. Preis komplet in **fein polirtem Kasten mit Werkzeugen und allem Zubehör** sammt Gebrauchsanweisung **nur Mk. 4,—.** Versandt gegen Nachnahme oder Vorherf. des Betrages **G. Schubert & Co., Berlin SW.**, Beuthstraße 17.

Echt engl. goldgelbe Riesen-Futterrüben, die ertragreichste, **haltbarste**, am schnellsten wachsende, gegen **Futtermangel** schützende **Rübe** für **Winterbedarf**, übertrifft nach vieljährigen Erfahr. alle anderen Sorten über das **Dreifache** bei **gleicher Cultur**, hält bis 10 Grad Kälte aus ohne zu leiden. Rüben bis 15 Pfd. keine Seltenheit. Hunderte Anerkennungen aus allen Gegenden. Aussaat ½ Kilo auf 25 Ar (1 Morgen) bis Mitte August. Saat ½ Kilo Mk. 2 nebst Anweisung versendet **Fr. Krüger Nachf.**, früher E. Berger, intern. Saatgeschäft, **Kötzschenbroda, S.** 3798.3.3

Internationale Kunstausstellung Dresden 1897

2368.13.6

1. Mai — 30. September.

Gust. Boegler, Kurvenstr. 18,

Telephon 485.

Generalvertreter der Draisfahrradwerke Waldhof für Karlsruhe u. Umgegend,
empfiehlt sein großes Lager 3973.6.2

Pneumatik-Drais-Fahrräder

für Herren und Damen. Einjährige Garantie. Preise billigst. Fahrunterricht bei Kauf gratis. Illustr. Katalog sende auf Wunsch.

106.—29

Hôtel & Pension Schloss Wolfsberg

mit Dépendance, 516 Mtr. ü. M. **Sommer- und Winterkurort. Telephonstation. 20 Minuten von der Bahn- u. Dampfschiffstation. Ermatingen**, D. Schweiz, 1½ Stunden von **Konstanz.**

Schönster, malerisch gelegener Aussichtspunkt am Untersee und Rhein, geschützte Lage, herrliche, bis an das Schloss heranreichende Waldspaziergänge Comfortable Einrichtung, grosse, gedeckte Terrasse, vorzügliche Küche und Keller. Bäder im Hause. 2 Aerzte am Platze. **Pensionspreise** (incl. Zimmer und Bedienung) von **M. 3,60** an bis **M. 5,60.** Bis **15. Juni** u. vom **1. Septbr.** an **Preisermässigung. Familien** nach **Uebereinkunft.** Prospecte gratis. 2427.12.10

C. Bürgi-Ammann, Eigenthümer.

786.8.8

Prächtige Lage. Herrlicher gemütserfrischender Blick in das Neckarthal. Ruhig, völlig staubfrei, inmitten eigner Anlagen. Volle Pension von Mk. 3.50 bis Mk. 4.30.

Mathildenbad Wimpfen a. N.
Das ganze Jahr geöffnet.

Gesättigt heilkräftige Soole aus Ludwigshalle. Gute Einrichtungen für Wasserkuren. Interessante Ausflüge. Prospekte durch den Besitzer: **J. Albrecht.**

Schaumwein-Kellerei von **Deinhard & Co.** gegründet 1794 **Coblenz.**

Versand der vorzüglichen **1893r Cuvées** *Besonders empfohlen:* **Cabinet-Sekt Rothlack Extra** *mittelsüss, herb oder extra dry.*

4019.26.2

Süddeutsche Schwemmstein-Industrie

G. m. b. H.

KARLSRUHE.

Schwemmsteine: in den verschiedenen Größen, trocken, haltbar.

Bimssand: zur Betonirung ab Lager aus dieser Tage eintreffendem Schiffe, jedes Quantum, zu billigsten Preisen.

Bestellungen rechtzeitig erbeten. 4094.3.3

Kiefer & Streiber,
Karlsruhe.

Um **ächtes VICHY** **Wasser** (Frankreich)

zu haben, verlange man auf den **Etiquetten** und **Kapseln** den Namen der Quelle:

Célestins: für Gicht, Nierengries und Zucker-Harnruhr.

Grande-Grille: für Leberleiden.

Hopital: für Magenleiden.

Comprimés de Vichy: Vichy Salz in Stückchen zum Trinken,

5 Stückchen für 1 Glas Wasser. 2193.24.9

Man achte darauf, genau den **Namen der Quelle** zu bezeichnen.

Badesalze.

Rappenauer, Staßfurter und **Seesalz** empfiehlt zu billigsten Preisen

Julius Dehn Nachfolger,
Drogerie,
2423.—.28 **Zähringerstraße 55.**

Bad-Verkauf.

Die auch in weiteren Kreisen rühmlichst bekannte, 10 Kilom. von **Freiburg i. B.** in einem lieblichen Waldthale herrlich gelegene, seit Gründung fortwährend gut besuchte **Naturheilanstalt Glotterbad soll in Folge Gläubigerbeschlusses freihändig dem Verkaufe ausgesetzt werden und wird am Montag den 9. August d. J., vormittags 11 Uhr, im oberen Saale der Wirthschaft „zur alten Burse" in Freiburg einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.** Die Forderung **ist außerordentlich billig** und kann der Zuschlag bei einem nur einigermaßen annehmbaren Gebote noch am Versteigerungstage erfolgen. — Das Anwesen umfaßt eine zusammenhängende Fläche von 36 Hektar, wovon die Hälfte prachtvoller, von bequemen Wegen durchzogener Hochwald und Naturpark. Die Bad- und Wohngebäude sind auf's zweckmäßigste unter ärztlicher Leitung eingerichtet worden und die Quellen sind äußerst ergiebig; die Anstalt erfreut sich besten Rufes, **ist in vollem Betriebe u. z. Z. sehr gut besucht.** — Genaue Beschreibung des Anwesens nebst photogr. Ansicht u. Steigerungsbedingungen versendet auf mit 20 Pfg.-Marke versehenen Anfragen der Verwalter **Aug. Bayer in Waldkirch.** 4184

Heirath.

Jungem Kaufmann, Fabrikant oder höherem Beamten bietet sich Gelegenheit mit junger, hübschen Dame, Christin, fein gebildet, großes Vermögen, in Correspondenz zu treten. Discretion Ehrensache. Offerten mit Photographie befördert unter Chiffre A. K. 105 Rudolf Mosse, Baden-Baden. 4229.2.1

Fahrrad-Filiale.

Wir beabsichtigen für unsere **„Sturmvogel"-Räder eine größere Centrale an hiesigem Orte zu errichten.** Zur Leitung solcher suchen wir eine geeignete Persönlichkeit, die in Sportskreisen möglichst gut bekannt ist und den Verkauf unserer Räder im größern Stile übernehmen soll. Ständig großes Lager sowie Räumlichkeiten, ferner jede geschäftliche Erleichterung wird gewährt.

Herren, die eine Sicherheit von ca. 10—20,000 Mk. hinterlegen können, wollen sich gefl. wenden an 4230.3.1

Deutsche Fahrradfabrik „Sturmvogel",
Halensee bei Berlin.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** und Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis.

August Stukenbrok, Einbeck.
Grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

8744.75

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pfg., — 100 versch. **überseeische** 2,50 Mk., — 120 **bessere europäische** 2,50 Mk., bei **G. Zeohmeyer, Nürnberg.** Satzpreislistegratis. 3865

Ein junger, tüchtiger 4186.3.2

Steinhauerpolier

wird gesucht an den Kasernenbauten in Lahr (Baden).

Jacob Schmitt,
Steinmetzgeschäft.

Lehrlings-Gesuch.

Mannheim.

Für ein Colonialwaaren **demi gros & détail**-Geschäft wird aus guter Familie ein Lehrling gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 4090.—3

Stadtgartentheater.

Donnerstag den 5. August:

Der Obersteiger.

Operette in 3 Akten von C. Zeller.

Freitag den 6. August: 4235

Vortheil-Vorstellung für die Hagelbeschädigten in Eppingen.

Fernands Ehecontrakt.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.